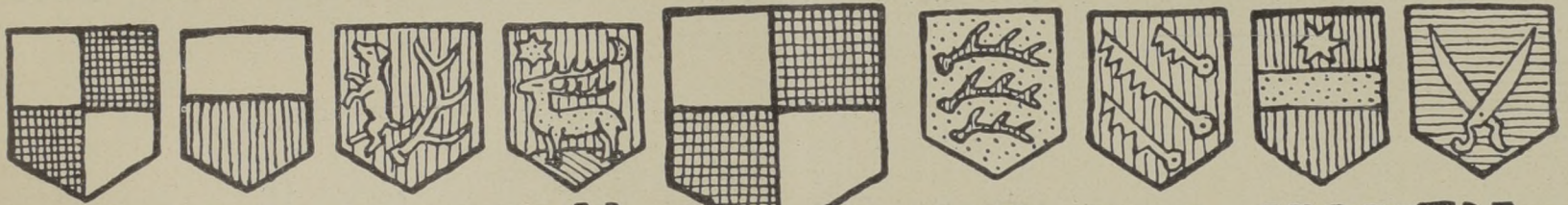


# ZOLLERHEIMAT



**BLÄTTER ZUR FÖRDERUNG DER HOHEN-  
ZOLLERISCHEN HEIMAT- UND VOLKSKUNDE**

NUMMER 9

Hechingen, 31. Dezember 1934

3. JAHRGANG

## Sondernummer für hohenzollerische Familiengeschichte

Die Sippenforschung ist eine Angelegenheit der Volksgesamtheit geworden. Wir erkennen heute den Wert einer Betrachtungsweise, die den Einzelnen in den Zusammenhang des Blutes, der Sippe stellt und uns neue Erkenntnisgrundlagen und Wertmaßstäbe verschafft. In der Herstellung der bewußten Blutsgemeinschaft des Volkes liegt der tiefere Sinn und nationale Wert jeder familienkundlichen Arbeit. In der vorliegenden Sondernummer der „Zollerheimat“ ist alles enthalten, was für die hohenzollerische Familienforschung in Betracht kommt. Wir freuen uns, unseren Lesern diese grundlegende Arbeit überreichen zu können. Sie ist von Dr. Alex Fricke in Tett nang, dem Leiter der Beratungsstelle für hohenz. Familiengeschichte, zusammengestellt. Möge sie für viele ein Anreiz sein, sich in die Zahl der Sippenforscher einzureihen und eine Stammtafel ihrer Familie aufzustellen.

Schriftleitung der Zollerheimat

## Zur hohenzollerischen Familienforschung

Von Dr. A. Fricke.

Der „Verein für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns“ hat schon in den Jahren nach dem Kriege in Versammlungen und Veröffentlichungen auf die Bedeutung der Familienforschung für die Heimatkunde öfters hingewiesen. Nach der Umstellung des Vereins im Jahre 1933 wurde im Ausbau dieser Bestrebungen eine „Familiengeschichtliche Beratungsstelle für Hohenzollern“ geschaffen, deren Leitung Dr. Alex Fricke in Tett nang übernommen hat. Diese Beratungsstelle verfolgt u. a. zwei Hauptaufgaben.

1. Soll alles, was auf dem Gebiete der hohenzollerischen Familienforschung schon gearbeitet wurde, in einem „Hohenzollerischen Familienarchiv“ gesammelt werden. Jeder in ihm vorkommende Name wird in einer Kartei verzeichnet. Außerdem kommen in diese Kartei die in der hohenzollerischen Literatur, namentlich in der geschichtlichen, vorkommenden Namen, so daß wir im Laufe der Zeit ein ausgezeichnetes genealogisches Hilfsmittel erhalten. Schon heute umfaßt die Kartei über 4000 Namen!

2. Gibt die Beratungsstelle Auskunft, ob schon über die gesuchten Familien genealogische Forschungen betrieben wurden und welche Quellen für die Forschung in Betracht kommen, sie

stellt Verbindung zwischen den einzelnen Forschern her, vermittelt Suchanzeigen in der „Zollerheimat“ etc. etc.

Um nun die Beratungsstelle zu einer fruchtbaren Forschungshilfe zu gestalten, ist es notwendig, daß jeder, der in Hohenzollern Familienforschung betreibt, an dem Ausbau derselben mithilft. Deshalb ergeht die Bitte an alle hohenzollerischen Familienforscher: Senden Sie, bitte, Abschriften Ihrer Forschungsergebnisse an die „Familiengeschichtliche Beratungsstelle für Hohenzollern“ (Anschrift: Dr. Alex Fricke in Tett nang). Denn Familienforschung darf heute nicht mehr nur die Sache eines Einzelnen sein, sondern jeder Familienforscher sollte seine Forschungsergebnisse der Allgemeinheit zugänglich machen. Nur dann kann auf dem Gebiete der Familienforschung fruchtbare Arbeit geleistet werden. Aber auch jeder einzelne Forscher hat seinen Nutzen davon, wenn er seine Ergebnisse unserer Beratungsstelle zur Verfügung stellt. Denn er erhält sofort Auskunft, wenn weiteres Material über die von ihm gesuchten Personen vorhanden ist.

Ich möchte nun zur Förderung der hohenzollerischen Familienforschung, um ihr neue Anhänger zu gewinnen und um Anfängern die ersten Schritte zu erleichtern, im folgenden

einige kurze Hinweise geben und auf unsere genealogischen Haupt Hilfsmittel aufmerksam machen, ohne dabei Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Während in Hohenzollern der Geschichtsverein auch die Pflege der Familienforschung übernommen hat, haben andere deutsche Gaue eigene familiengeschichtliche Vereine geschaffen. Für uns kommen davon hauptsächlich folgende in Betracht und müssen unter Umständen herangezogen werden:

Die „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ in Leipzig, Deutscher Platz, (umfaßt ganz Deutschland), der „Verein für Württembergische Familienkunde“, Stuttgart, Schwabstr. 130 und der „Auschuß für Familienforschung des Landesvereins Badische Heimat E. B.“, Freiburg i. Br., Hansjakobstraße 22. Seit Sommer 1934 besteht in Berlin der „Reichsverein für Sippenforschung und Wappenkunde E. B.“ (Berlin NW. 7, Schiffbauerdamm 26), welcher die familiengeschichtlichen Vereine der einzelnen Gaue als Landesverbände umfaßt. Jeder Familienforscher muß von nun an Mitglied eines familiengeschichtlichen Vereins und damit Mitglied des Reichsvereins für Sippenforschung und Wappenkunde sein. Der württembergische Landesverband umfaßt auch Hohenzollern.

Wichtig für uns ist auch, daß eine größere Anzahl von Berufsgeologen gegen Entgelt in unseren Gegenden Forschungen übernehmen, von denen folgende genannt seien: Für Württemberg und angrenzende Gebiete: R. E. von Marchtaler, Stuttgart, Gerokstr. 8; für Baden und Elsaß-Lothringen: R. Arnold, Leutnant a. D., Kehl a. Rh.; für Baden: S. Federle, Dipl.-Ing., Bruchsal, Augstheimerstraße 13, und für die Schweiz: Fritz Amberger, Rüslikon a. Zürichsee, Suntenwiesenweg 3.

Von den literarischen Hilfsmitteln und Quellen der hohenzollerischen Familienforschung möchte ich auf folgende aufmerksam machen.

Zunächst haben wir zur Einführung in die Familienforschung und ihre Methoden eine große Anzahl von Schriften und wir raten jedem Familienforscher, vor Beginn seiner Forschung eine von diesen durchzuarbeiten. Wir können nur eine kleine Auswahl davon mitteilen, wobei die mit „H. H.“ bezeichneten sich in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“, Hechingen befinden: E. Heydenreich: Handbuch der praktischen Genealogie (Lpz., 1913, 2 Bde.), F. Weden: Taschenbuch für Familienforschung (Lpz., 1930) H. H., E. Wentzsch: Praktische Genealogie (Görlitz, 1933) H. H., W. K. von Jsenburg: Einführung in die Familienkunde (Lpz., 1934) H. H.. Ferner die Hefte der Sammlung: „Praktikum für Familienforscher“, erschienen bei Degener u. Co. in Lpzg., von denen seit 1924 27 Hefte herauskamen, welche die verschiedenen Gebiete der Genealogie behandeln (einige Hefte H. H.). Grundlegend wichtig ist die „Familiengeschichtliche Bibliographie 1900—1933“, herausgegeben von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig (3. Tl. in H. H.), und für Hohenzollern besonders brauchbar: „Familienkunde, Quellen und Literatur in der Univers.-Bibliothek Freiburg i. Br.“ (1934) H. H.

Ueber Hohenzollern allgemein handeln: G. Hebeisen: Zur Familienforschung mit besonderer Berücksichtigung hohenzollerischer Verhältnisse. (Hohenzoll. Heimatblatt, 3. Jahrg., Nr. 3) und Koch: Inventare der katholischen Kirchenarchive in Hohenzollern (Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Hefte 12—14, 1914). H. H.

Auch über einzelne hohenzollerische Familien haben wir schon Veröffentlichungen. Ueber das fürstliche Haus Hohenzollern ist die umfassendste: Graßmann, Berner, Schuster und Zingeler: Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern (Berlin, 1905, mit weiterer Bibliographie). Weiterhin seien genannt: Th. Schön: Geschichte der Familie von Dw (1910) H. H., Bedt: Malerfamilie von Dw (Diözesanarchiv von Schwaben, 1902 und 1903), E. von Hornstein: Die von Hornstein und Hertenstein (1911) H. H., F. von Stauff-

enberg: Die Schenken von Stauffenberg (1876), Karl Stauff: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Stauff (1910 bis 1916, mit Stammtafeln der hohenzollerischen Stauff) H. H., A. Fried: Blätter der Familie Fried (Der Schatzgräber) (Hefte 1—6, 1924—1927) H. H., A. Fried: Die Familie Fried aus Sigmaringen (Hohenz. Volkszeitung, 1933, Nr. 234, auch als Sep.) Geschichte einer alten Sigmaringer Familie, zum 200-jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Max Fried in Sigmaringen (Hohenz. Volkszeitung, 1933, Nr. 234, auch als Sep.) H. H., Benj. Pfaff: Forschungsergebnisse zur ältesten Geschichte der Familie Pfaff (Zollerländle, 2. Jahrg. Nr. 11), A. Fried: Die Familie Marmon (Bl. der Familie Fried, Hefte 5) H. H., Ansgar Böllmann: Eines Künstlers Heimat und Geschlecht (Benedikt. Monatschrift, Band 1, 1919) (Enthält Stammtafeln über folgende Haigerlocher Künstlerfamilien: Lenz, Marmon, Lechleitner, Weckenmann, Großbayer).

Endlich sind auch über einzelne hohenzollerische Orte familiengeschichtliche Arbeiten erschienen. Ich erwähne nur: A. Kraus: Zur Ringinger Familienkunde (Zoller, 1933, Nr. 87). M. Sch(aitel): Familienkundliches aus Heiligenzimmern (Hohenz. Landeszeitung, 1934, Nr. 4) behandelt die Belsler, Bisfinger, Bächle, Eberhart, Flaß, Haid, Huber, Koch, Schaitel, Schellhammer, Scherzinger, Schrenk, Schäfer, Stehle, Wörz. M. Sch(aitel): Die Vornamen in Heiligenzimmern im 17. Jahrhundert (Hohenz. Landeszeitung, 1934, Nr. 12), A. Fried: Ueber alte Sigmaringer Familien (Zollerländle, 2. Jahrg., Nr. 11), H. Faßbender: Zur hohenzollerischen Familienkunde (Zollerländle, 3. Jahrg., Nr. 3) (über Hechinger Familien). Daß im übrigen aus unserer hohenzollerischen Literatur und besonders aus der historischen zahllose Beiträge zur Geschichte unserer Familien zu schöpfen sind, ist selbstverständlich (die „Mitteilungen“ des Geschichtsvereins!). Es wäre überaus zu begrüßen, wenn sich recht viele Helfer fänden, alle in ihr vorkommenden Namen für unser „Hohenzoll. Familienarchiv“ (s. o.) zu verzetteln und sie damit für uns richtig zu erschließen. Anleitung dazu würde ich gerne erteilen.

Aufmerksam machen möchte ich zum Schlusse noch auf die gedruckten Urkundenbücher unserer Umgebung, besonders solche, die auch Urkunden aus der Zeit nach 1300 enthalten, z. B. die „Urkunden und Akten des Württemberg. Haus- und Staatsarchivs, 1300—1500“ (1916 fg.) H. H.; das „Fürstentümliche Urkundenbuch“ (Band V—VII), H. H., und das Urkundenbuch des Klosters Heiligenkreuztal“ (1910/13, 2 Bde.) u. s. w. Sie alle enthalten, durch Register gut erschlossen, zahllose hohenzollerische Namen.

Für heraldische Fragen endlich sind für unser Gebiet maßgebend: Siebmachers Großes Wappenbuch, Teil V (Bürgerliche Wappen), Kindler von Knobloch: Oberbadiisches Geschlechterbuch (1898 ff., 3 Bde., behandeln auch viele bürgerliche Geschlechter) und v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch (1889 ff., 2 Bde., wenig bürgerliche Familien).

Die archivalischen Quellen können leider hier nur kurz gestreift werden. Wir sind in Hohenzollern in der glücklichen Lage, daß uns für unsere Forschungen ein besonders großes Archivmaterial zur Verfügung steht. Dieses befindet sich in folgenden Archiven: 1. Im „Preußischen Staatsarchiv“ zu Sigmaringen; außer den zahlreichen Urkunden und Akten aus dem 13. bis 20. Jahrhundert, die den heutigen Regierungsbezirk Sigmaringen betreffen, kommen in erster Linie die Amts- und Verhörprotokolle in Betracht, die Ende des 16. Jahrhundert beginnen. 2. Im „Fürstl. Hohenzoll. Domänenarchiv“ zu Sigmaringen. Das Archiv enthält ca. 40 000 Faszikel über folgende Hauptgruppen: a. Fürstl. Haus Hohenzollern-Hechingen-Sigmaringen-Haigerloch; b. fast ganz das heutige Hohenzollern und zwar die Grafschaften Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen —, Beringen, ferner die Herrschaften Haigerloch, Wehrstein, Gammertingen, Straßberg und Glatt; dann c) die Gebiete der aufgehobenen Klöster Beuron, Habstal,

Wald, Inzigkofen, Laiz, Gorheim, Hedingen, Stetten, Rängendingen und Bruol, sowie die Deutschordensgebiete Achberg und Hohensfels. Für die Familienforschung besonders wichtig sind die Rechnungsbücher der Bögte, die Lagerbücher, Urbare, Dienerlisten, Leibeigenenverzeichnisse u. s. w. 3. Das „Fürstl. Fürstenbergische Domänenarchiv“ zu Donaueschingen besitzt die Archivalien der früher fürstenbergischen Herrschaften Jungnau und Trochtelfingen. 4. Die Archive der Gemeinden und Pfarreien in Hohenzollern sind teilweise sehr wertvoll; die meisten davon werden jedoch erst in den kommenden Jahren inventarisiert und geordnet.

Die drei erstgenannten Archive besitzen gute Repertorien, aus denen der Forscher leicht ersehen kann, welche Archivalien er für seine Zwecke wohl durchzusehen hat. Ein Besuch der Archive (vorherige Anmeldung!) ist für diese ersten allgemeinen Ermittlungen unerlässlich und erst auf Grund ihrer Ergebnisse kann eine Versendung nach auswärts unter bestimmten Sicherungen beantragt werden. Dringendst zu wünschen wäre freilich auch für unsere Zwecke, daß die vom Geschichtsverein tatkräftigst ins Auge gefaßte Herausgabe von Inventarwerken unserer Archive und eines hohenzollerischen Urkundenbuchs verwirklicht werden könnte.

## Die familiengeschichtliche Literatur in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“, Hedingen

Von Dr. Fried

Außer den Büchern, die schon oben als in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“ vorhanden bezeichnet sind, befinden sich dort noch folgende Werke zur Familienforschung:

- Familienkunde, Quellen und Literatur in der Univers.-Bibliothek Freiburg (1934).  
 Familiengeschichtliche Bibliographie (1929).  
 Weden Fr.: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung (1932).  
 Reinsdorf E.: Wie erforsche und schreibe ich meine Familiengeschichte (1923).  
 Spohr D.: Winke aus der Praxis der Familienforschung (1926).  
 Walter M.: Familien- und Heimatbüchlein (1931).  
 Spohr D.: Wie beginnt man familiengeschichtliche Forschungen (1933).  
 v. Arnswald W. K.: Familiengeschichtliche Quellen in den Archiven und ihre Benutzung (1933).  
 Wasmannsdorf E.: Die Ahnentafel, Wege zu ihrer Aufstellung (1933).  
 Weden Fr.: Die Ahnentafel als Nachweis deutscher Abstammung (1933).  
 Finckh L.: Heilige Ahnenschaft (1926).  
 v. Arnswald W. K.: Handschriftenkunde für Familienforscher (1925).  
 Mehring, G.: „Schrift und Schrifttum...“ (1931) und „Schriftproben aus Urbaren und Lagerbüchern des 14. bis 18. Jahrh...“ (1928) Anleitung zum Lesen!  
 Klarman Joh.: Zur Geschichte der deutschen Familiennamen (1927).  
 Körner Bernh.: Deutsches Geschlechterbuch, Band 12—15, und 42.  
 Zingeler R. Th.: Das Wappen des Fürstlichen Hauses Hohenzollern (1888).  
 Faber F. F.: Namensverzeichnis zu den Württembergischen Familienstiftungen (1922).  
 Ried G.: Familienbuch für Freiburg, Karlsruhe und Mannheim (1924).  
 Rupp J. D.: Chronologisch geordnete Sammlung von mehr als 30 000 Namen von Einwohnern in Pennsylvanien (1931).  
 Straubinger: Die Schwaben in Sathmar (1927).  
 Familiengeschichtliches Such- und Anzeigeblatt, 1925 ff.  
 Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete (Fortsetzung von „Kultur und Leben“), Jahrg. 5, 1928 ff.  
 Der deutsche Herold, Jahrg. 3—18, 20—22, 24—51, 56 ff.  
 Mitteilungen des Roland, 1933 ff.  
 Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Jahrg. 6, 1928, und „Mitteilungen“ ders., Heft 42, 1929.  
 Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde, 1903—1906.  
 Familiengeschichtliche Blätter für Adelige und Bürgerliche Geschlechter, 1904—1908.  
 Heraldisch-genealogische Blätter, 1908—1910.  
 Kultur und Leben, Monatschrift für Kulturgesch. Familienkunde, Jahrg. 1—4, 1924—1927.  
 Der Familienforscher, Jahrg. 1—3, 1924—1928.  
 Familiengeschichtliche Quellen, herausg. von D. Spohr, Band 1—3 (1927).  
 Blätter des Vereins für Württbg. Familienkunde, 1921 ff.  
 Mein Heimatland (Badische Familienforschung), 1932 ff.  
 Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde, 1934 ff.  
 Monatschrift der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler“ (Wien) 1881 ff.  
 Jahrbuch ders., 1890—1918 (1.—28. Band).  
 Die Bücherei bittet auch die hohenzollerischen Familienforscher, ihr zur Ergänzung ihrer Bestände all ihre Veröffentlichungen zugehen zu lassen. Natürlich sind auch handschriftliche Musarbeitungen (Stamm- und Ahnentafeln etc.) überaus willkommen und zwecks Sicherstellung (Feuersgefahr! Duplikat als Depositum!) zu empfehlen.

## Die familiengeschichtlichen Quellen im Stadtarchiv zu Sigmaringen

Von Dr. A. Fried

Der Familienforscher, der zum ersten Male ein Archiv benutzt, steht meistens etwas verwirrt vor der Fülle der Akten und Urkunden, die hier aufgestapelt sind. Bei den größeren Archiven, die durch Fachleute geleitet werden, können diese Hinweise für die Forschung geben. In den kleineren Archiven, die oft nicht einmal genügend geordnet, geschweige denn inventarisiert sind, muß man sich meist selbst durch die einzelnen Aktenbündel durcharbeiten. Als Beispiel, was in einem kleineren Archive alles vorhanden sein kann, sollen im folgenden die wichtigsten familiengeschichtlichen Quellen des Stadtarchivs zu Sigmaringen bezeichnet werden.

Ueber den Inhalt des Archivs, so wie es heute eingerichtet ist, gibt ein Repertorium Auskunft, das von Apotheker Edelmann um das Jahr 1910 aufgestellt wurde, als dieser das Archiv neu ordnete. Ferner gibt es noch zwei alte Repertorien über das Archiv aus den Jahren 1750 und 1823, in denen sich noch Urkunden aufgezeichnet finden, die heute nicht mehr vorhanden sind. Vor allem sind darin einzelne Akten und Urkunden, so z. B. die Testamente, Inventare, Heiratsbriefe, auch namentlich verzeichnet. Die meisten Archivalien beginnen erst um 1600; vor dieser Zeit sind in der Hauptsache nur etwa 50 Pergamenturkunden von 1334 ab vorhanden. Eine ganz ausge-